

Nr. 18 | Stand: 11/2023

Die Zukunft des Stiftens

Erste Ergebnisse aus dem aktuellen
Stiftungspanel

Stiftungsforschung auf den Punkt gebracht: Der Bereich Daten und Analyse im Bundesverband Deutscher Stiftungen bereitet im Stiftungsfokus aktuelle Themen für Stiftungsakteure, Medienschaffende, Politikerinnen und Politiker sowie alle am Stiftungswesen Interessierten auf.

Den Stiftungsfokus finden Sie digital unter www.stiftungen.org/stiftungsfokus
Informationen zum Stiftungspanel unter www.stiftungen.org/stiftungspanel



Bundesverband
Deutscher
Stiftungen

Die Zukunft des Stiftens

Erste Ergebnisse aus dem aktuellen Stiftungspanel

Luise Burkhardt und Kai-Uwe Müller

Das Wichtigste in Kürze

- *Mehr als zwei Drittel der Stiftungen gehen davon aus, dass die Bedeutung von Stiftungen künftig weiter zunehmen wird.*
- *Stiftungen sind wichtige Akteure bei der Bewältigung von gesellschaftlichen Herausforderungen. 86 Prozent der Stiftungen geben an, dass sie flexibel auf Krisen reagieren können.*
- *Mehr als die Hälfte der Stiftungen ist mit ihrer aktuellen finanziellen Lage zufrieden. Dennoch machen sich viele Stiftungen Sorgen über die Auswirkungen der hohen Inflation auf die langfristige Finanzierung ihrer Aktivitäten.*
- *Auch Personalsorgen belasten viele Stiftungen. 43 Prozent sorgen sich darum, eine geeignete Nachfolge für den Stiftungsvorstand zu finden.*
- *Frauenanteil im Vorstand: Zwar haben 60 Prozent der Stiftungen bereits mindestens eine Frau im Vorstand; dementsprechend sind jedoch in vier von zehn Stiftungen Frauen im Vorstand nicht vertreten. Bei 24 Prozent sind weniger als die Hälfte der Vorstandsmitglieder weiblich.*

Zusammenfassung

Stiftungen in Deutschland stehen vor großen Chancen, aber auch vor Herausforderungen. Befragungsergebnisse des Stiftungspanels vom März/April 2023 zeigen, dass Stiftungen positiv in die Zukunft blicken und wichtige Akteure bei der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen sind. Die Mehrzahl der Stiftungen sieht sich in der Lage, flexibel auf Krisensituationen zu reagieren. Allerdings äußern Stiftungen auch Sorgen und sehen Herausforderungen. Sorge bereitet vor allem die Inflation, die die Finanzierung der Stiftungsarbeit erschwert. Auch Personalsorgen sind verbreitet: Mehr als 40 Prozent der Stiftungen sorgen sich um geeignete Nachfolger*innen für den Vorstand. Auch beim Frauenanteil in Vorständen besteht Handlungsbedarf: 41 Prozent der Stiftungen haben keine Frau im Vorstand; bei 24 Prozent sind weniger als die Hälfte der Personen im Vorstand weiblich. Insgesamt wird die Zukunft des Stiftens positiv bewertet. Die langfristige Stabilität und Entwicklung des Stiftungssektors und die gesellschaftliche Rolle von Stiftungen hängen jedoch davon ab, inwiefern die hier identifizierten Herausforderungen bewältigt werden.

Am 20. September 2023 feiert der Bundesverband Deutscher Stiftungen sein 75-jähriges Bestehen. Das Jubiläumsjahr bietet Anlass, grundsätzliche Fragen zur Zukunft des Stiftens zu beleuchten. Dies wurde im Rahmen der Feierlichkeiten beim Deutschen Stiftungstag im Mai 2023 in Berlin in verschiedenen Veranstaltungen getan. Zudem wurden in einem Modul des weiterentwickelten und neu aufgestellten Stiftungspanels des Bundesverbandes (vgl. ausführlich Kasten 1) allgemeine Fragen zur (Selbst-)Einschätzung der Rolle von Stiftungen, zur Zukunft des Stiftens sowie zu aktuellen und längerfristigen Sorgen und Problemen formuliert.

Erste Ergebnisse hierzu werden im vorliegenden Stiftungsfokus deskriptiv ausgewertet. Zunächst geht es um eine Selbsteinschätzung der Stiftungen zu ihrem Stellenwert in der Gesellschaft, insbesondere mit Blick auf die Zukunft. Zudem wird eruiert, inwiefern Stiftungen mit der gesellschaftlichen Anerkennung ihrer Arbeit zufrieden sind. Zweitens wird untersucht, ob Stiftungen flexibel und adäquat auf aktuelle Notlagen und Extremsituationen reagieren können. Drittens wird die Zufriedenheit mit der aktuellen finanziellen Situation beleuchtet. Viertens geht es um wahrgenommene Sorgen in Bezug auf die langfristige Finanzierung und die personelle Nachfolge in den vertretungsberechtigten Gremien. Dabei wird fünftens auch die Repräsentation von Frauen in diesen Gremien betrachtet.

Der Großteil der Stiftungen blickt positiv in die Zukunft

Die Ergebnisse des Stiftungspanels aus der Befragungswelle im ersten Quartal 2023 (vgl. allgemein Kasten 1 und zu methodischen Fragen Kasten 2) zeigen, dass die Mehrheit der Stiftungen optimistisch in die Zukunft blickt. So gehen mehr als zwei Drittel der rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts davon aus, dass die Bedeutung von Stiftungen in der Gesellschaft in Zukunft weiter zunehmen wird (Abbildung 1). Diese positive Selbsteinschätzung ist ein gutes Signal für den Stiftungssektor und die Gesellschaft insgesamt. Offensichtlich sind die vielfältigen gesellschaftlichen Aufgaben und Funktionen, die Stiftungen in einer entwickelten Zivilgesellschaft erfüllen, nach wie vor gefragt. In der Wahrnehmung der Stiftungen wird ihre Bedeutung künftig sogar noch zunehmen.

Da Stiftungen in vielfältiger Weise zum Gemeinwohl beitragen, sollten sie auch gesellschaftliche Anerkennung erfahren, vorausgesetzt ihre Arbeit trägt Früchte und erreicht die Zielgruppen. Wenn Stiftungen Anerkennung für ihre Arbeit erhalten, trägt dies zweifelsohne zu der festgestellten positiven Selbsteinschätzung der eigenen Rolle bei. Direkt danach gefragt, gaben rund 70 Prozent der Stiftungen an, mit der gesellschaftlichen Anerkennung von Stiftungen (sehr) zufrieden zu sein (Abbildung 2).

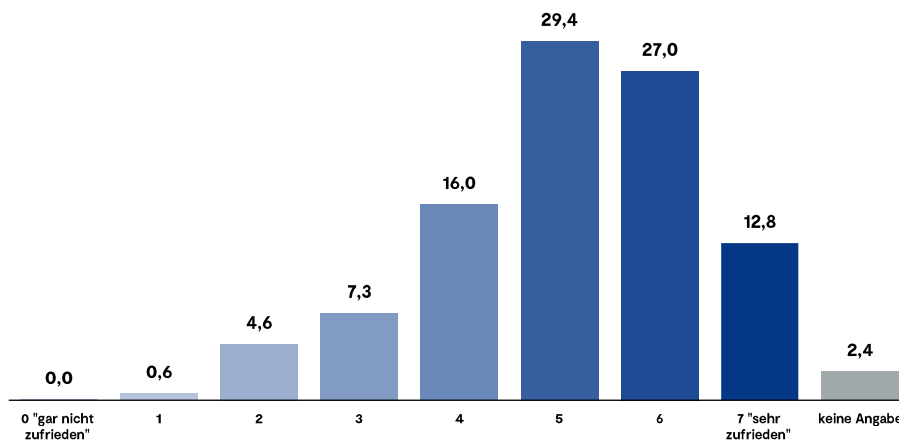
Abbildung 1: Stellenwert der Stiftungen in der Gesellschaft in Zukunft, (rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, in Prozent)

Quelle: Stiftungspanel 2023/Q1, gewichtet, N=270.



Dieser Zusammenhang kann somit als bestätigt gelten. Die breite Akzeptanz und Würdigung der Stiftungsarbeit – zumindest in ihrer eigenen Wahrnehmung – ist erfreulich: Gesellschaftliche Akzeptanz und positives Feedback schaffen eine Legitimationsbasis für die Stiftungsarbeit und dienen als Indikator dafür, ob sie tatsächlich eine gesellschaftliche Wirkung erzielen (Abbildung 2).

Abbildung 2: Zufriedenheit mit der gesellschaftlichen Anerkennung von Stiftungen (rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts in Prozent); Mittelwert: 6,1



Quelle: Stiftungspanel 2023/Q1, gewichtet, N=270.

Ihre positive öffentliche Wahrnehmung schafft die Voraussetzung und trägt dazu bei, dass Stiftungen Ressourcen (z.B. in Form von Spenden) und Unterstützung (z.B. in Form von freiwilligem Engagement) aus der Zivilgesellschaft mobilisieren können. Um das Vertrauenskapital in der Gesellschaft zu erhalten, sollten Stiftungen weiterhin darauf achten, ihre Arbeit transparent und nachvollziehbar zu gestalten. Die kritische öffentliche Beurteilung und Auseinandersetzung mit den Zielen und der Arbeit von Stiftungen ist auch vor dem Hintergrund der steuerlichen Begünstigung gemeinnütziger Stiftungen wichtig und trägt zur Qualitätssicherung bei. Schließlich

ist der Status der Gemeinnützigkeit der Schlüssel für den Zugang zu öffentlichen
Mitteln und Ressourcen anderer gemeinnütziger Organisationen.

Kasten 1

Das Stiftungspanel

Das Stiftungspanel wurde 2012 vom Bundesverband Deutscher Stiftungen entwickelt, um zeitnah und laufend Informationen zu diversen aktuellen Themen des Stiftungssektors zu erheben, die in Daten aus anderen Quellen (Stiftungsaufsichtsbehörden, Stiftungsdatenbank) nicht oder nur partiell abgebildet sind. Zu diesem Zweck wurde ein Online-Panel aufgebaut, das auf der freiwilligen Teilnahme interessierter Stiftungen unabhängig von Rechtsform und Ausrichtung beruht. Bisher haben sich **680 Stiftungen verschiedener Rechtsformen** für das Stiftungspanel registriert, die in regelmäßigen Abständen für Befragungen ausgewählt werden.

Weiterentwicklung und Relaunch 2023

Im **ersten Quartal 2023** wurde ein **Relaunch** durchgeführt, wobei das Panel inhaltlich überarbeitet und erweitert wurde. Beispielsweise soll die Zahl der regelmäßig teilnehmenden Stiftungen vergrößert werden. Dies ist mit Blick auf die Repräsentativität und Aussagekraft (vgl. auch Kasten 2) und die Möglichkeit, differenziertere Auswertungen vorzunehmen, unerlässlich. Da die im Stiftungspanel registrierten bzw. an den jeweiligen Umfragen teilnehmenden Stiftungen keine Zufallsstichprobe darstellen, werden alle **Panelergebnisse** künftig mittels statistischer Verfahren **gewichtet** und damit in bestimmten Merkmalsdimensionen an die Zusammensetzung der Grundgesamtheit angepasst. Damit repräsentieren die Ergebnisse die Grundgesamtheit und sind inhaltlich interpretierbar sind. Der Panelcharakter wird gestärkt, indem jährlich **Wiederholungsbefragungen** durchgeführt werden. Zeitreihen der zentralen Indikatoren ermöglichen eine inhaltliche Interpretation im Längsschnittvergleich. Mit einem Befragungsmodul zur **Dauerbeobachtung des Stiftungssektors** werden regelmäßig Stimmungen und Meinungen zu zentralen Themen erhoben, die durch **thematische Schwerpunktbefragungen** ergänzt werden.

86 Prozent der Stiftungen sind in der Lage, in gesellschaftlichen Krisen flexibel zu reagieren

Stiftungen sind in ihrer Arbeit und bei der Verwendung eigener Mittel aus Erträgen oder externen Ressourcen (aus Spenden oder öffentlichen Zuwendungen) eng an den in der Stiftungssatzung niedergelegten Willen des oder der Stiftenden gebunden. Selbst bei Verwaltungserleichterungen in Notfällen¹ können Stiftungen von den steuerlichen Erleichterungen nur im Rahmen des in der Stiftungssatzung niedergelegten Stifterwillens Gebrauch machen. Sie müssen die jeweilige Hilfsmaßnahme stiftungsrechtlich an ihrer Satzung messen und ggf. vor der Mittelverwendung mit der Stiftungsaufsicht abstimmen.

¹ Ein Beispiel ist der Katastrophenerlass des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 27.02.2023. Dieser bringt Verwaltungserleichterungen für die Unterstützung der Erdbebenopfer in der Türkei und Syrien. Sie betreffen u. a. das Sammeln von Spenden und die Ausstellung von Zuwendungsbestätigungen. Der Erlass gilt rückwirkend für Unterstützungsmaßnahmen seit dem 06.02.2023 und bis Ende 2023.

Kasten 2

Aktuelle Befragungswelle und Rücklauf beim Stiftungspanel

Feldzeit: 15. März bis 14. April 2023

Registrierte Stiftungen im Stiftungspanel im Erhebungszeitraum: **680**

Vollständig ausgefüllte Interviews: **299**

Rücklaufquote: **44,0 %**

Selektivität der Stichprobe und Repräsentativität der Ergebnisse des Stiftungspanels

Repräsentativität der Ergebnisse ist das Ziel beim Design und bei der Auswertung von Umfragen. Ergebnisse sind (nur) dann aussagekräftig, wenn sie mit angebbaren Fehlermargen eine wohldefinierte Grundgesamtheit repräsentieren. Ein wesentliches Problem im Stiftungssektor ist, dass die Grundgesamtheiten für verschiedene Rechtsformen (z.B. Stiftungen öffentlichen Rechts, Stiftungs-GmbHs oder Stiftungs-Vereine) gänzlich unbekannt sind. Bis dieses Problem gelöst ist, können Umfrageergebnisse nur sinnvoll für **rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts interpretiert** werden. Für diese Stiftungen ist die Grundgesamtheit zumindest zu knapp 95 Prozent bekannt, da sie nahezu vollständig in der Stiftungsdatenbank des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen erfasst sind.

Das Stiftungspanel ist ein Online-Panel, für das sich Stiftungen freiwillig registrieren können. Damit ist es keine Zufallsstichprobe aus einer Grundgesamtheit, sondern ist in verschiedener Hinsicht selektiv. Um aussagekräftige Ergebnisse zu generieren, die die Grundgesamtheit der rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts weitgehend repräsentieren, werden die Ergebnisse retrospektiv mit geeigneten statistischen Verfahren für bestimmte Merkmale an die Struktur der Grundgesamtheit angepasst. Dazu zählen die satzungsmäßigen Zwecke, das Errichtungsjahr, der Stiftungssitz nach Bundesland und die Mitgliedschaft im Bundesverband. Weitere Strukturmerkmale liegen in der Datenbank nur lückenhaft vor und sind daher für die Grundgesamtheit unbekannt.

Mit diesen Strukturinformationen aus der Stiftungsdatenbank werden nichtlineare Regressionsmodelle geschätzt und Gewichtungsvariablen erstellt. Diese geben die Wahrscheinlichkeit wider, mit der jede einzelne Stiftungen in der Stichprobe vertreten wäre, wenn es sich um eine Zufallsauswahl handelte. In den Auswertungen werden alle Ergebnisse mit diesen Gewichtungsvariablen so angepasst, dass sie hinsichtlich der berücksichtigten Merkmalsdimensionen für die Grundgesamtheit repräsentativ sind und Verzerrungen in der Stichprobe ausgeglichen werden.

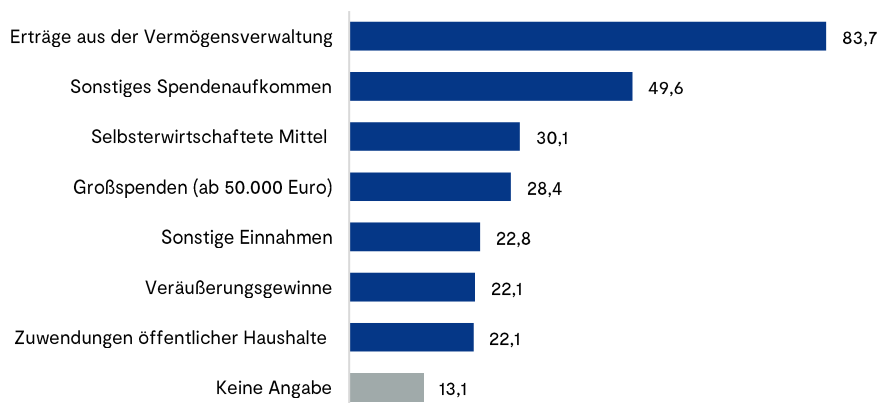
Die Gewichtung der Daten erfasst nicht alle möglichen Unterschiede zwischen den Stiftungen. Weitere Faktoren können die Ergebnisse beeinflussen, bleiben aber wegen nicht verfügbarer Daten unberücksichtigt. Dennoch trägt die Anpassung der Daten anhand der genannten Merkmale dazu bei, dass die Ergebnisse des Stiftungspanels für rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts mit ähnlichen Merkmalen annähernd repräsentativ sind.

Detaillierte Informationen zum Erhebungsdesign, den Befragungsinstrumenten und der Gewichtung der Befragungsstichprobe erhalten Sie in: Burkhardt, Luise und Müller, Kai-Uwe (2023a): Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Methodenbericht, Stiftungsfokus Nr. 19, Berlin: Bundesverband Deutscher Stiftungen, [online abrufbar](#).

56 Prozent der Stiftungen sind zufrieden mit ihrer aktuellen finanziellen Lage, 12 Prozent sind eher nicht zufrieden

Stiftungen finanzieren sich primär aus den Erträgen (teilweise aus der Substanz) ihres Stiftungsvermögens. Bei den befragten Stiftungen sind dies knapp 84 Prozent (Abbildung 4). Darüber erhalten Stiftungen Zuwendungen aus Spenden (hier knapp 50 Prozent, wobei gut 28 Prozent über Großspenden verfügen) oder aus öffentlicher Förderung (hier knapp 22 Prozent, Abbildung 4). Etwa 30 Prozent der befragten Stiftungen verfügen über selbst erwirtschaftete Mittel.

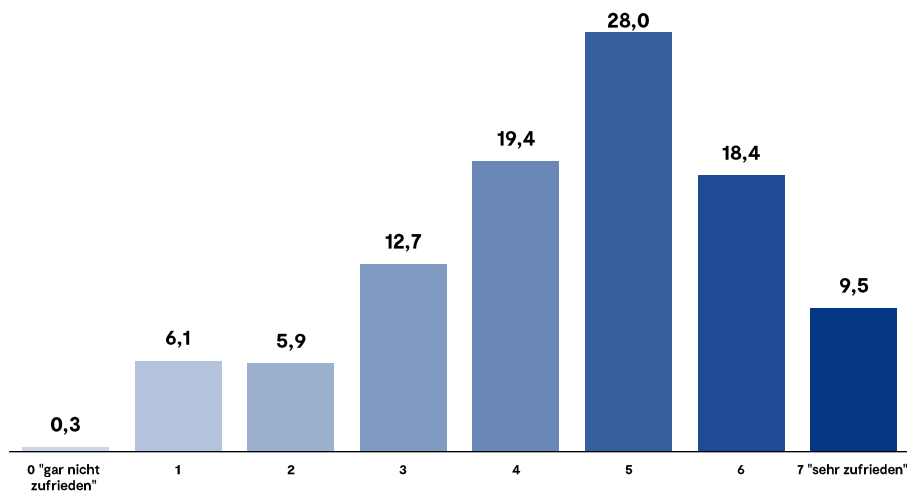
Abbildung 4: Finanzielle Einnahmequellen der Stiftungen im Haushaltsjahr 2021 (rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, Mehrfachangaben möglich, in Prozent)



Quelle: Stiftungspanel 2023/Q1, gewichtet, N=270, rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.

Die aktuelle finanzielle Lage von Stiftungen ist ein wichtiger Indikator für ihre Fähigkeit, ihre Ziele zu erreichen. Eine Mehrheit von 56 Prozent der Stiftungen ist mit ihrer aktuellen finanziellen Lage zufrieden (obere drei Kategorien, Abbildung 5). Knapp ein Drittel der Stiftungen ist weder besonders zufrieden noch besonders unzufrieden (beide mittlere Kategorien Abbildung 5). Auch der Mittelwert von 5,5 zeigt, dass die Stiftungen derzeit mehrheitlich mit ihrer finanziellen Lage zufrieden sind. Nur gut 12 Prozent der Stiftungen sind derzeit mit der finanziellen Situation dezidiert unzufrieden (untere drei Kategorien, Abbildung 5). Diese Unzufriedenheit kann verschiedene Ursachen haben, beispielsweise unvorhergesehene Ausgaben oder eine unzureichende Spendenbasis. Für diese Stiftungen ist es schwieriger, ihre Ziele zu erreichen und ihre Programme aufrechtzuerhalten.

Abbildung 5: Zufriedenheit mit der aktuellen finanziellen Lage der Stiftung (rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, in Prozent); Mittelwert: 5,5



Quelle: Stiftungspanel 2023/Q1, gewichtet, N=270.

Die finanzielle Lage von Stiftungen kann auch externen Einflüssen unterliegen, insbesondere einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld. Hingegen sind die politischen Rahmenbedingungen für Stiftungen in der Bundesrepublik günstig und stabil. Daher ist es wichtig, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, die es Stiftungen langfristig ermöglichen, ihre Finanzierung zu sichern und ihre Ziele effektiv zu erreichen.

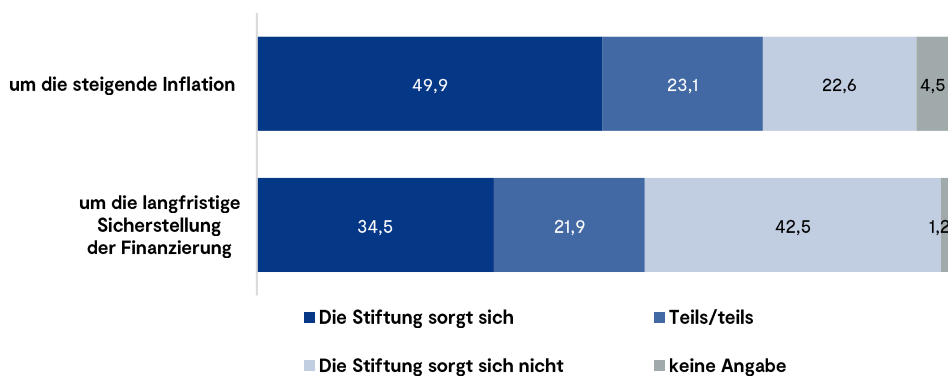
Sorgen um langfristige Finanzierung und Vorstandsnachfolge in Stiftungen

Verschiedene Ergebnisse der Welle aus dem ersten Quartal 2023 des Stiftungspanels zeigen, dass Stiftungen in Deutschland nicht frei von Sorgen und Herausforderungen sind. Insbesondere die gegenwärtig hohe Inflation stellt für viele Stiftungen ein großes Problem dar. Wenn die Inflation dauerhaft über der durchschnittlichen Verzinsung des Stiftungskapitals liegt, verliert das Stiftungsvermögen real an Wert und die Handlungsspielräume der Stiftungen werden eingeschränkt. So sind 50 Prozent der befragten Stiftungen sehr besorgt über die Auswirkungen der hohen Inflation auf ihre Stiftung, während weitere 23 Prozent zumindest teilweise besorgt sind (Abbildung 6, oberer Balken).

Auch die langfristige Sicherstellung der Finanzierung bereitet vielen Stiftungen Sorgen. Eine dauerhaft zuverlässige Finanzierung ist für Stiftungen unerlässlich, um ihre Ziele langfristig planen und verfolgen zu können. Diese Frage ist allgemeiner gehalten und schließt verschiedene Finanzierungsrisiken (beispielsweise die

Kapitalmarktzinsen oder Entwicklung des Aktienmarktes) mit ein. Gut 35 Prozent der befragten Stiftungen sind bezüglich der langfristigen Sicherstellung ihrer Finanzierung sehr besorgt, knapp 22 Prozent zumindest teilweise besorgt, während knapp 43 Prozent nicht besorgt sind (Abbildung 6, unterer Balken).

**Abbildung 6: Finanzielle Sorgen der Stiftungen
(rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, in Prozent)**



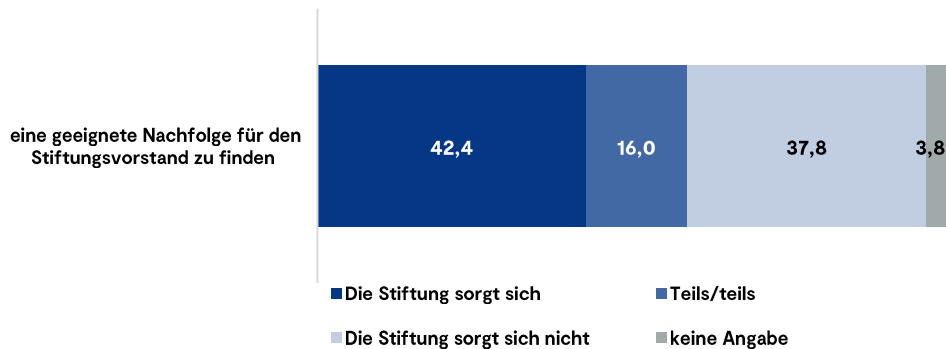
Quelle: Stiftungspanel 2023/Q1, gewichtet, N=270, rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.

Diese Herausforderungen sind nicht nur für Stiftungen relevant, sondern betreffen verschiedene Akteure. Stiftungen übernehmen in vielen Bereichen der Gesellschaft wichtige Funktionen, beispielsweise im Sozial- oder Bildungsbereich. Wenn Stiftungen aufgrund einer dauerhaft hohen Inflation oder anderer Gründe wie niedriger Kapitalmarktzinsen vor Finanzierungsproblemen stehen und ihre Arbeit nicht mehr adäquat ausüben können, hat dies indirekt negative Auswirkungen auf die Adressaten ihrer Stiftungsarbeit. Hierunter befinden sich häufig vulnerable Gruppen, die auf nichtstaatliche Unterstützung angewiesen sind. Somit wird deutlich, wie bedeutsam günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen – jenseits direkter staatlicher Zuwendungen und Hilfen – auch für zivilgesellschaftliche Akteure sind. Um ihre Arbeit langfristig zu sichern, müssen Stiftungen allerdings auch selbst Strategien entwickeln, um mit ökonomischen Herausforderungen umzugehen und flexibel auf sich ändernde Rahmenbedingen reagieren zu können.

Eine weitere Herausforderung, der sich Stiftungen derzeit gegenübersehen, ist die Suche nach einer geeigneten Nachfolge für den Stiftungsvorstand. 42 Prozent der befragten Stiftungen geben an, dass sie sich diesbezüglich Sorgen machen. 16 Prozent sind zumindest teilweise besorgt (Abbildung 7). Dies ist zum einen vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und des Fachkräftemangels in Deutschland von Bedeutung. Stiftungen geht es teilweise ähnlich wie klein- und

mittelständischen Unternehmen in Deutschland, die ebenfalls seit Jahren von Schwierigkeiten bei der Unternehmensnachfolge berichten.³

Abbildung 7: Sorgen um eine geeignete Nachfolge für den Stiftungsvorstand (rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, in Prozent)



Quelle: Stiftungspanel 2023/Q1, gewichtet, N=270, rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.

Da die meisten Stiftungen ehrenamtlich geführt sind, geht es ebenfalls um die Suche nach fachlich geeigneten Menschen, die bereit sind – und es sich finanziell und zeitlich leisten können – unentgeltlich in Stiftungen engagiert zu sein. Um langfristig erfolgreich zu sein, sind Stiftungen auf engagierte und kompetente Vorstände angewiesen. Neben finanziellen Aspekten kann der Mangel geeigneter Nachfolger*innen ebenfalls die Handlungsmöglichkeiten von Stiftungen einschränken und ihre langfristige Planung erschweren. Es ist daher wichtig, dass der Stiftungssektor Strategien und Maßnahmen entwickelt, um qualifizierten Nachwuchs für das Management von Stiftungen zu identifizieren und für die – häufig ehrenamtlich ausgeübte – Stiftungsarbeit zu motivieren und zu gewinnen. Stiftungen müssen darauf achten, auch für kommende Generationen, deren Engagement möglicherweise weniger dauerhaft und in nicht festen Institutionen und Strukturen organisiert ist, attraktiv zu bleiben.

Frauen sind in vier von zehn Stiftungsvorständen nicht vertreten

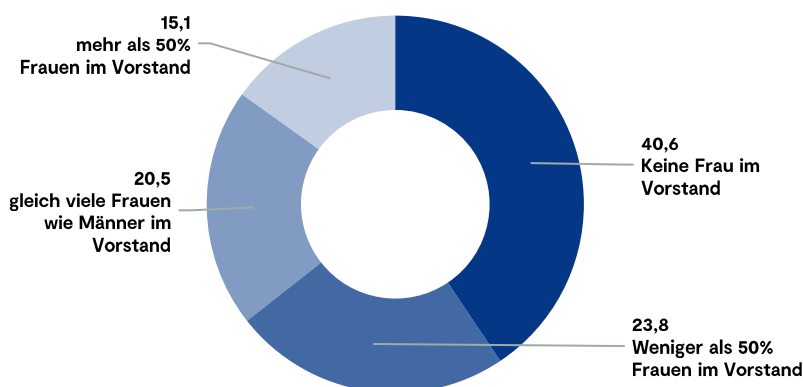
Im Hinblick auf die Nachfolge in Stiftungsvorständen ist auch die Frage nach der Geschlechterverteilung essentiell. Zwar wird der Stiftungssektor, wie andere zivilgesellschaftliche Organisationen, stark durch die Mitarbeit von Frauen getragen⁴.

³ Zum Vergleich hierzu eine aktuelle Studie des volkswirtschaftlichen Kompetenzzentrums der KfW-Bank (28.03.2023): Nachfolge-Monitoring Mittelstand 2022: Knappheit an Nachfolgekandidaten nimmt zu, Misserfolge dürften häufiger werden. [Online verfügbar](#). Zuletzt abgerufen: 03.05.2023.

⁴ Vgl. Zimmer, A., & Priller, E. (2020). Wir schaffen das? Frauen in Führungspositionen in NPOs und im Fundraising. Handbuch Fundraising, 477-494.

Allerdings spiegelt sich dies nicht auf der Ebene der Vorstände wider. In 40,6 Prozent der Stiftungen ist gar keine Frau im Vorstand vertreten und in 23,8 Prozent der Stiftungen machen Frauen nicht einmal die Hälfte des Vorstandes aus (Abbildung 8). Hier besteht noch Handlungsbedarf, um eine ausgewogene Beteiligung von Frauen und Männern im Stiftungssektor zu erreichen.

Abbildung 8: Frauenanteil im Stiftungsvorstand (rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, in Prozent)



Quelle: Stiftungspanel 2023/Q1, gewichtet, N=270, rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts.

Die gute Nachricht: Rund 21 Prozent der Stiftungen haben bereits Geschlechterparität im Vorstand erreicht. Bei 15 Prozent der Stiftungen sind Männer in der Unterzahl oder sogar ausschließlich Frauen im Vorstand (Abbildung 8). Es ist daher wichtig, dass Stiftungen sich nicht nur um die Nachfolge im Vorstand sorgen, sondern auch aktiv daran arbeiten, die Geschlechterdiversität im Vorstand zu erhöhen.

Eine paritätische Geschlechterverteilung im Vorstand ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern kann auch Auswirkungen auf die Entscheidungsfindung und die Arbeit der Stiftung haben. Untersuchungen zeigen, dass gemischte Vorstände zu besseren Ergebnissen führen können, da sie verschiedene Perspektiven und Erfahrungen einbringen und so zu einer breiteren Basis für Entscheidungen beitragen.⁵

⁵ Hunt, Vivian, Prince, Sara, Dixon-Fyle, Sundiatu, & Yee, Lareina (2018). Delivering through diversity. McKinsey & Company, 231, 1-39. [Online verfügbar](#). Zuletzt abgerufen: 03.05.2023.

Fazit

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Befragung aus dem ersten Quartal 2023 des Stiftungspanels, dass Stiftungen in Deutschland positiv in die Zukunft blicken und wichtige Akteure bei der Bewältigung von gesellschaftlichen Herausforderungen sind. Insbesondere der hohe Anteil an Stiftungen, der angibt, in gesellschaftlichen Krisensituationen schnell und angemessen reagieren zu können, ist ein positives Signal für den Stiftungssektor und die Gesellschaft. Allerdings sehen sich Stiftungen aktuell auch mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert. Insbesondere die Auswirkungen der Inflation und damit die potenzielle Entwertung des Stiftungskapitals und die langfristige Finanzierung ihrer Arbeit – beispielsweise aufgrund niedriger Kapitalmarktzinsen – bereiten vielen Stiftungen Sorgen. Die Ergebnisse verdeutlichen darüber hinaus, dass es in bestimmten Bereichen noch Verbesserungsbedarf gibt, beispielsweise in Bezug auf eine stärkere Einbindung von Frauen in den Stiftungsvorständen.

Es ist anzunehmen, dass diese Themen auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen werden, da die Erwartungen an Stiftungen und ihre gesellschaftliche Verantwortung weiter steigen. Es wird daher entscheidend sein, dass Stiftungen sich kontinuierlich weiterentwickeln, um auf aktuelle Herausforderungen reagieren zu können. Hierbei kommt unter anderem der Einbindung von Frauen in Vorständen eine wichtige Rolle zu, um eine möglichst vielfältige und ausgewogene Sichtweise bei Entscheidungen zu gewährleisten. Der Stiftungssektor vollzieht hier eine Entwicklung, die sich auf verschiedene Bereiche der Gesellschaft, z.B. Unternehmen, Organisationen oder die Politik, erstreckt.

Die regelmäßigen Befragungen des Stiftungspanels können – bei ausreichender Teilnehmerszahl – ein Instrument für die Stiftungen selbst werden, um Sorgen, Herausforderungen und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und wertvolle Erkenntnisse und Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung des Stiftungssektors in Deutschland zu generieren.

Publikationen

Kai-Uwe Müller, Luise Burkhardt

**Die Stiftungslandschaft in Deutschland.
Ost- und westdeutsche Länder im Vergleich
Stiftungsfokus Nr. 17**

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Berlin 2023 |

digital erhältlich | kostenlos

www.stiftungen.org/stiftungsfokus

Luise Burkhardt, Kai-Uwe Müller

**Das Stiftungspanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.
Methodenbericht
Stiftungsfokus Nr. 19**

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Berlin 2023 |

digital erhältlich | kostenlos

www.stiftungen.org/stiftungsfokus

Luise Burkhardt, Kai-Uwe Müller

**Frauen in deutschen Stiftungen.
Bestandsaufnahme und Bestimmungsgründe
Stiftungsfokus Nr. 20**

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Berlin 2023 |

digital erhältlich | kostenlos

www.stiftungen.org/stiftungsfokus

Impressum

Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V.

Haus Deutscher Stiftungen

Karl-Liebknecht-Straße 34 | 10178 Berlin

Telefon (030) 89 79 47-0

www.stiftungen.org

© Bundesverband Deutscher Stiftungen, Berlin 2023

Unser Dank gilt allen Stiftungen und Stiftungsaufsichtsbehörden, die sich an den Datenerhebungen beteiligt haben.

Fragen zum Stiftungspanel

Luise Burkhardt

Abteilung Kommunikation und Analyse

Bereich Daten und Analyse

luise.burkhardt@stiftungen.org

Dr. Kai-Uwe Müller

Abteilung Kommunikation und Analyse

Bereich Daten und Analyse

kai-uwe.mueller@stiftungen.org